

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Maienkönigin**

**Gluck, Christoph Willibald**

**Leipzig, 1908**

[urn:nbn:de:bsz:31-84731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84731)

A detailed black and white illustration of a woman, likely a personification of Spring or a Muse, seated and playing a lyre. She is surrounded by several cherubs (putti) who are also playing musical instruments. The scene is set against a background of radiating lines, suggesting a bright sun or moon. The entire illustration is enclosed within a circular frame.

Max Kalbeck. F. N. Fuchs.

Gluck.  
Die Maienkönigin.

Musikalien-

und  
Verlag

Weinberger

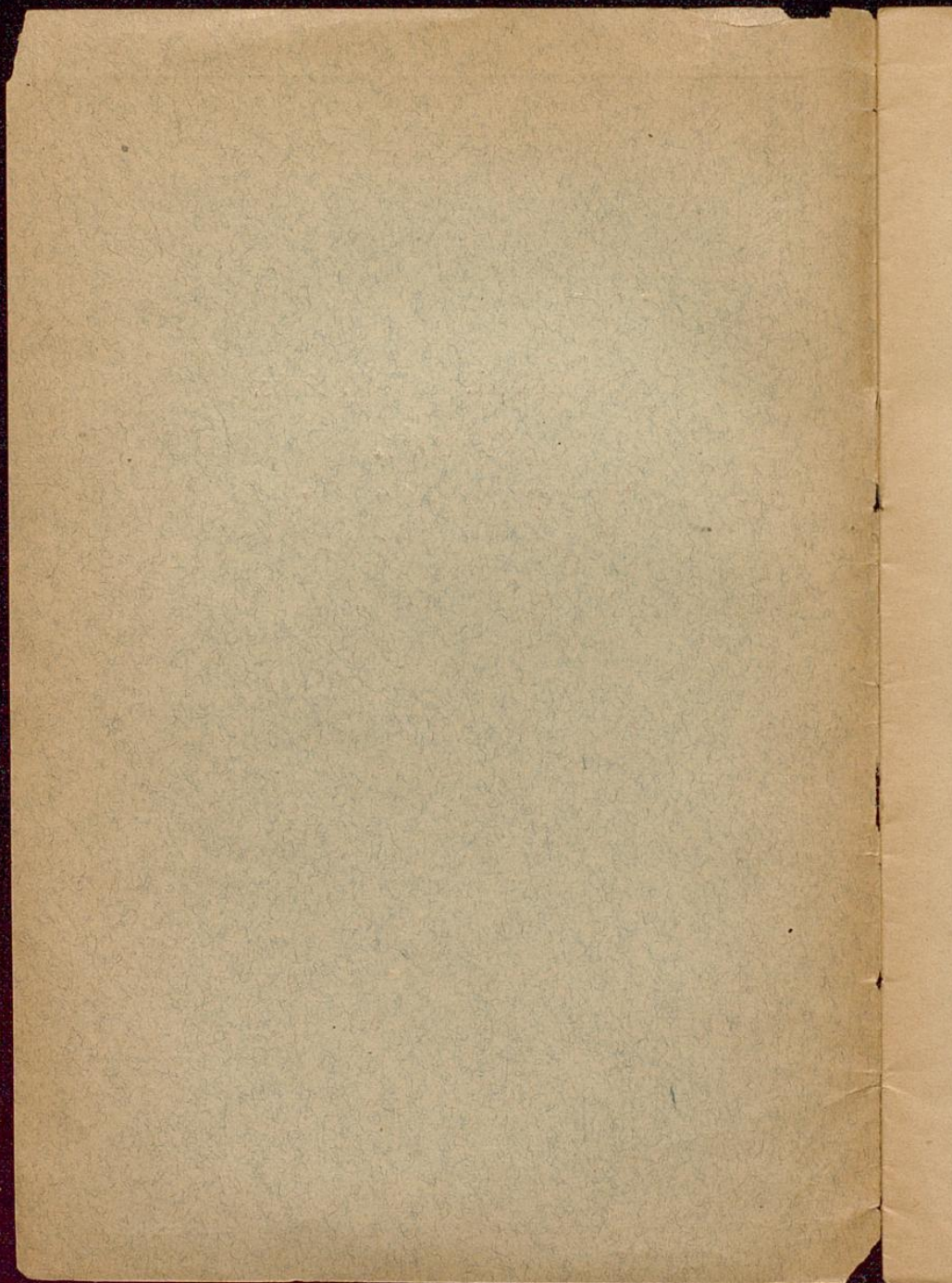
Wien

L. Maximilianstraße 11.

TB.

576

Copyright 1908 by Josef Weinberger. Right of public performance for profit reserved.



# Die Maienkönigin.

Schäferspiel (Oper) in 1 Akt.

[Charles-Simon]

Frei nach dem Französischen des Favart

von

Max Kalbeck.

[Christoph W. Wibeck]

Musik von Chr. Gluck.

In der Bearbeitung von

J. N. Fuchs.



Alle Rechte, insbesondere das Aufführungs- und Übersetzungsrecht  
vorbehalten.

Preis 40 Pfennig netto.

Eigentum des Verlegers

Musikalien- und Bühnenverlag Josef Weinberger  
Leipzig.

(1908)

G

TB 576  
Personen.

Philint, Hirte.

Helene, }  
Lisette, } Hirtinnen.

Marquis von Monsoupir, genannt Damon.

Richard, ein reicher Pächter.

Schäfer und Schäferinnen.



V

## Nr. 1. Introdution.

Chor (hinter der Szene).

In sein Reich mit vollem Glanze  
Tritt hinaus der König Mai,  
Ladet ein zu Spiel und Tanze,  
Will, daß Alles fröhlich sei.  
Zu der Schönsten unsrer Schönen  
Lenken wir die Schritte hin,  
Daß wir sie mit Blumen krönen:  
Heil dir, Heil dir, Maientönigin!

In sein Reich mit vollem Glanze  
Tritt hinaus der König Mai,  
Ladet ein zu Spiel und Tanze,  
Will, daß Alles fröhlich sei.  
Zu der Schönsten unsrer Schönen  
Lenken wir die Schritte hin,  
Daß wir sie mit Blumen krönen:  
Heil dir, Heil dir, Maientönigin!

## Nr. 2. Lied.

Philint.

Wenn die Hirtenflöte klang  
In zarten Liebestönen,  
Schallte drein mit süßem Sang  
Die Stimme meiner Schönen.  
Ach was soll nun das Schalmey'n?  
Antwort bringen auf mein Singen  
Mag mitklingen  
Echo ganz allein!

Blumen, die beim Morgenglanz  
 Im Garten ich gefunden,  
 Hab' ich oft zu Strauß und Kranz  
 Für meinen Schatz gebunden.  
 Klee und Veilchen wirft sie hin.  
 Schmiegt dich, Glieder, niemals wieder  
 An das Nieder  
 Meiner Schäferin!

### Nr. 3. Duett.

Lizette. Philint.

Philint.

Dämm'ring hält die Flur bedeckt,  
 Da die Liebste sich verborgen,  
 Und kein Rot der Frühe weckt  
 Wieder auf den frischen Morgen.  
 Bleibt die Sonne fern,  
 Walten Nacht und Schweigen,  
 Meines Tages Stern  
 Will sich nicht mehr zeigen.

Lizette.

Du bist verblindet,  
 Öffne die Augen nur;  
 Die Sonne spendet  
 Leben der Flur.  
 An jedem Morgen  
 Tritt sie verjüngt hervor,  
 Laß deine Sorgen,  
 Träumender Tor!

Philint.

Sieh' die Blumen welken all',  
 Hängen matt ihr Köpfschen nieder,  
 Traurig denkt die Nachtigall  
 Der verflung'nen frohen Lieder;

Und kein Zephyr weht  
 Noch vom Bergeshange  
 Um das Blumenbeet  
 Ihrer Rosenwange.

Lisette.

Weil du versungen,  
 Meinst du, das Spiel sei aus?  
 Nein, guter Junge,  
 Da wird nichts draus.  
 Alles mißfällt dir?  
 Hör', was die Weisheit spricht,  
 Es zeigt die Welt dir  
 Nur dein Gesicht!

#### Nr. 4. Lied.

D a m o n.

Schnurstracks komm' ich aus Paris,  
 Der Stadt der feinen Sitte,  
 Daß des Dörfchens Paradies  
 Mich nehm' in seine Mitte.  
 Ein Schäfer möcht' ich sein,  
 An Landluft mich erfrischen,  
 Beim Klange der Schalmei'n  
 Mich unter Hirten mischen.  
 Freiheitsodem, Lenzeslust  
 Und Ruh' im grünen Grase!  
 Wunderbarer Wiesenduft  
 Bezaubert meine Nase.  
 Him, him, das Glöcklein klingt  
 Am Hals der frommen Schafe,  
 Tralla, die Hirtin singt,  
 Ich hör' es noch im Schlafe.  
 Nimm, o heilige Natur,  
 In deinen Schoß den Müden!



O Hirtin, gib mir Frieden,  
Erlaub' ein Küßchen nur,  
O gib mir Frieden,  
Erlaub ein Küßchen nur!

Der Marquis von Monsoupir,  
Für den die Damen brennen,  
Hört von schlichten Menschen hier  
Sich lieber Damon nennen.  
O welch' ein Hochgenuß,  
Fern vom Gewühl der Gassen,  
Als milder Genius  
Zum Volk herab sich lassen.  
Seid'ne Bänder nehm ich mit,  
Spazier' ich in der Frühe,  
An dem leichten, stolzen Tritt,  
Erkennen mich die Kühe.  
Bim, bim das Glöcklein klingt  
Am Hals der frommen Schafe,  
Tralla, die Hirtin singt,  
Ich hör' es noch im Schlafe.  
Nimm, o heilige Natur,  
In deinen Schoß den Mäuden!  
O Hirtin, gib mir Frieden,  
Erlaub' ein Küßchen nur,  
O gib mir Frieden,  
Erlaub ein Küßchen nur!

### Nr. 5. Duett.

Damon. Lisette.

Damon.

Der Marquis von Monsoupir,  
Liebt sie zärtlich, sag' es ihr!

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Weißt sie meine Hand zurück,  
Dann zerstört sie selbst ihr Glück!

Lisette.

Ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Zwar, sie ist noch etwas roh,  
Ganz und gar nicht comme-il-faut.

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Doch in einem Monat schon,  
Lehr' ich ihr den feinen Ton!

Lisette

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

In die Hauptstadt bring' ich sie,  
Miet' ihr dort ein Prachtlogis.

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Manchmal komm' ich zum Diner,  
Manchmal abends auch zum Tee!

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Sag', daß sie die Meine sei,  
Auf ein Jahr, vielleicht auch zwei.

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

Damon.

Falls sie sich nicht sperrt und ziert,  
Wird sie glänzend noch placiert!

Lisette.

Ja, ja, ich will's ihr sagen!

### Nr. 6. Lied.

Richard.

Die Lieb' ist eine Plage,  
Sie bringt den Menschen um.  
Ich schleppe sieben Tage  
Mich schon mit ihr herum.  
Erst tat es mir Lisette  
Und jetzt Helene an!  
Wenn ich zur Frau sie hätte,  
Wär' ich ein ganzer Mann.  
Tralla la la la la la la la,  
Tralla, la la la la la!

Ich weiß es kaum zu sagen,  
Mir ist's so dumpf und schwül,  
Es schlägt sich auf den Magen  
Mein schmerzliches Gefühl.  
O könnt' ich sie vergessen,  
Die mir so wehe tut!  
Wenn ich zur Frau sie hätte,  
Wär' ich ein ganzer Mann.  
Tralla la la la la la la la,  
Tralla la la la la la!

### Nr. 7. Duett.

Lisette. Richard

1.

Lisette.

Ja, ich gestehe,  
Daß Ihr im Rechte seid,

Und Euer Wehe  
 Tut mir vom Herzen leid.  
 Liebe wird lind den Wunden Balsam spenden,  
 Doch ein Briefchen müßt Ihr senden.

Richard.

Sehr wohl, mein Kind, sehr wohl, mein Kind!

Lisette.

Wollt Ihr beglücken die Braut mit Eurem Gruß?

Richard.

Geschwind!

Lisette.

Ihr überschicken vielleicht auch einen Kuß?

Richard.

Geschwind!

Lisette.

Seht, dieser Mund ist Brief zugleich und Siegel,  
 Künst'ger Freuden Thor und Riegel!

Richard.

Sehr wohl mein Kind, sehr wohl mein Kind!

2.

Richard.

So soll es bleiben,  
 Dein Rat war gescheit,  
 Den Brief zu schreiben  
 Sahst du mich gleich bereit.  
 Doch fällt mir ein, wir haben unterdessen  
 Etwas Wichtiges vergessen.

Lisette.

Was mag das sein? Was mag das sein?

Richard.

Will dir nicht scheinen, daß allzu karg ein Kuß?

Lisette.

O nein!

Richard.

Daß ich noch einen Helenen senden muß?

Lisette.

O nein!

Richard.

Mit meinem Brief lass' ich dich noch nicht gehen,  
Das Postskriptum will ich sehen!

Lisette.

Mein Herr, o nein! Nein, nein, nein, nein!

## Nr. 8. Arie.

Helene.

Gern beim Morgenscheine  
Wandl' ich durch die Haine  
Und sing für mich alleine:  
Ihr Mädchen, habt acht,  
Bei Tag und bei Nacht  
Die Tugend bewacht!  
Er kommt geschritten  
Mit leisen Tritten  
Und wird gar sanft euch bitten:  
„Ein armes Kindelein  
Will zu dir hinein!“  
Laßt den Amor ja nicht ein!  
Nimmt ein töricht Liebchen  
Dieses lose Bübchen  
Zu sich ins traute Stübchen,  
Ei, seht mir den Knaben,  
Er will Alles haben,  
Unzufrieden mit kleinen Gaben!  
Gewinnt ihr ihn lieb,  
Dann fliegt fort der Dieb,  
Rasch zum Fenster ist er hinaus,  
Lacht das dumme Mädchen aus!

## Nr. 9. Duett.

Philint. Helene.

1.

Philint.

Es zieht die Welt entlang  
 Durch's irdische Getriebe,  
 Mit süßem Klang  
 Ein wonnevoller Sang,  
 Des Himmels Wiederhall,  
 Das hohe Lied der Liebe,  
 Sein wunderbarer Schall  
 Bewegt das All!

Helene.

Ja wohl lockt es und zieht,  
 Doch wer klug ist, der sieht,  
 Daß er meidet und flieht  
 Das gefährliche Lied.  
 Alles kommt und vergeht,  
 Was im Wandel sich dreht,  
 Das verklingt und verweht,  
 Nur die Tugend besteht.  
 Wie der Buchfink im Hain,  
 Frank und frei will ich sein.  
 Lieber fröhlich allein,  
 Als in Trauer zu zwei'n!  
 Ja, wohl lockt es und zieht,  
 Doch wer klug ist, der sieht,  
 Daß er meidet und flieht  
 Das gefährliche Lied!

2.

Philint.

Ach, wenn dich nichts erweicht,  
 So denk' an einen Armen,  
 Den bald vielleicht  
 Ein früher Tod erreicht!

Auf Knien fleht er hier,  
Wirfst du dich nicht erbarmen,  
Kein Herz, o glaube mir,  
Verzeiht es dir!

Helene.

Jeder tu, was er kann,  
Mich geht niemand was an,  
Und ich glaub' nicht daran  
Und ich will keinen Mann.  
Unterm schattigen Dach,  
Schau den Wolken ich nach  
Und den Wellen im Bach,  
Seufze nicht Weh und Ach.  
Über alles mich freut  
Meiner Herden Geläut.  
Wenn der Tag sich erneut,  
Sei mir morgen wie heut!  
Jeder tu, was er kann,  
Mich geht niemand was an,  
Und ich glaub' nicht daran  
Und ich will keinen Mann!

### Nr. 10. Lied.

Philint.

Durch die Wälder ich will irren,  
Fern von Menschen will ich geh'n,  
Mit verwaisten Tauben girren,  
Nimmermehr sie wieder seh'n,  
Nur das Echo hört mich klagen  
Und das Schilfrohr an dem Bach,  
Mag der Zephyr weiter tragen  
Meiner Sehnsucht tiefes Ach!  
Schäferin du Ungetreue,  
Wenn um das verscherzte Glück  
Dich verzehrt die bitt're Reue,  
Rufst du mich umsonst zurück.

Schwalbe streicht mit blauem Flügel  
 Auf und ab am Fensterlein,  
 Unterm Fliederbusch am Hügel  
 Soll mein stilles Lager sein.  
 Bettet mich im grünen Rasen,  
 Deckt mich mit Violett zu!  
 Und die Schäfer werden blasen  
 Über meiner kühlen Ruh!

### Nr. 11. Duett.

Richard. Damon.

Richard.

Streich, mein Herr, getrost nur Euer Segel,  
 Denn Ihr richtet hier ja doch nichts aus!

Damon.

Wie, was unterfängt sich dieser Flegel?  
 He, mein Freund, ich bitt' Euch, geht nach Haus'!

Richard.

Auf dem Bauerngute bin ich König,  
 Über Vieh und Menschen herrsch' ich hier!

Damon.

Doch von Etikette wißt ihr wenig,  
 Achtung dem Marquis von Monfoupir!

Richard.

Kommt ein solcher Schelm mir in die Schoten,  
 Da versteh' ich wahrlich keinen Spaß!

Damon.

Wäre Vorsicht weise nicht geboten,  
 Beißen ließ ich ihn sogleich ins Gras!

Richard.

Oh' ich kräftig aus dem Weg Euch räume,  
 Geht von selbst, es ist die höchste Zeit!



Damon.

Fahret wohl, ihr meine schönen Träume,  
 Euch zerstört die rauhe Wirklichkeit!

## Nr. 12. Quartett.

Helene. Philint. Damon. Richard.

Helene.

Mich von ihm zu scheiden  
 Hat mein töricht Herz gemeint,  
 Doch bald sind in Freuden  
 Immer wir vereint.  
 Meine tiefe Reue  
 Wird bezähmen seinen Groll,  
 Daß er mich aufs neue  
 Zärtlich lieben soll.  
 Er kann dem Flehen  
 Nicht widerstehen!  
 Meine tiefe Reue  
 Wird bezähmen seinen Groll,  
 Daß er mich aufs neue  
 Zärtlich lieben soll,  
 Ja, zärtlich lieben soll,  
 Mich beseelt ein frohes Hoffen,  
 Daß er mich aufs neue  
 Zärtlich lieben soll.

Philint.

Seh' ich unter Leiden,  
 Wie die Falsche fröhlich scheint,  
 Schwör' ich sie zu meiden, zu meiden  
 Auch mein Auge weint!  
 Ach, das Herz, das scheue,  
 Sagt mir, daß ich fliehen soll,  
 Für die Ungetreue, aufs neue  
 Pocht es sehnsuchtsvoll!  
 Sie kann dem Flehen  
 Kalt widerstehen!

Ach, das Herz, das scheue,  
Sagt mir, daß ich fliehen soll,  
Für die Ungetreue  
Pocht es sehnsuchtsvoll,  
Ja, pocht es sehnsuchtsvoll,  
Für die Ungetreue  
Pocht es sehnsuchtsvoll,  
So sehnsuchtsvoll!

Damon und Richard.

Klar ist's, wer von beiden  
Hier als Sieger bald erscheint,  
Ich bin zu beneiden,  
Fürne nicht dem Feind.  
Ha, wie ich mich freue,  
Daß ich sie besitzen soll!  
Schäferin, zerstreue,  
Eifersucht und Groll!  
Sie wird gestehen,  
Wir wollen sehen!  
Sie wird gestehen!  
Wir wollen sehen!  
Ha, wie ich mich freue,  
Daß ich sie besitzen soll!  
Schäferin zerstreue  
Eifersucht und Groll,  
Ja Eifersucht und Groll,  
Schäferin, zerstreue  
Eifersucht, ach, Eifersucht und Groll!

### Nr. 13. Duett.

Philint. Helene.

Philint.

Ist's denn wahr, o unerhofftes Glück!  
Du mein, grausame Schöne!

## Beide.

Alle trüben Zweifel zerstreuen sich,  
 Die entschwundenen Zeiten erneuen sich,  
 Können Lust und Schmerzen uns trennen nicht,  
 Welch' ein seliges Glück, zu nennen nicht.  
 Laß' uns leben und lieben und froh im Reigen schweben.  
 Jede Stunde bekunde,  
 Daß treu wir sind im Bunde!  
 Alle trüben Zweifel zerstreuen sich,  
 Die entschwundenen Zeiten erneuen sich,  
 Können Lust und Schmerzen uns trennen nicht,  
 Welch' ein seliges Glück, zu nennen nicht.  
 Auf, o Freunde, herbei, stimmt alle mit ein,  
 Unser Jubel erfülle den stillen Hain.  
 O du Wonnemond, o, du Frühlingszeit,  
 Da es Küsse regnet und Blüten schneit.  
 Alle trüben Zweifel zerstreuen sich,  
 Die entschwundenen Freuden erneuen sich,  
 Können Lust und Schmerzen uns trennen nicht,  
 Welch' ein seliges Glück, zu nennen nicht!

## Nr. 14. Chor.

Zu der Schönsten uns'rer Schönen,  
 Lenken wir die Schritte hin!  
 Daß wir sie mit Rosen krönen,  
 Heil dir, Maienkönigin!  
 Heil! Heil!  
 Heil dir, Maienkönigin!  
 Heil der Schönsten uns'rer Schönen,  
 Heil! Heil der Maienkönigin!

Ende.



BLB Karlsruhe



46 71117 3 031

